

Die Gründung der Krahuletz-Gesellschaft im Jahre 1900

Ein Beispiel erwachenden Kulturbewußtseins des Bürgertums
im ausgehenden 19. Jahrhundert*

Im Wien der Ringstraßenzeit erfuhren Wissenschaft und Künste durch die aus dem Vielvölkerstaat zugewanderten und nun zu Reichtum gelangten Großbürger eine neue Blüte. Das gleiche vollzog sich, wenn auch in viel bescheidenerem Rahmen, in der kleinen landesfürstlichen Stadt Eggenburg. Für diese Stadt begann knapp nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Wiedergeburt, ganz im Zeichen einer Renaissance des alten Geistes. Es fügte sich, daß der Stadt Eggenburg ein Zuzug wertvoller Menschen aus dem damaligen großen Österreich zugute kam. Diese nahmen nicht nur im politischen und wirtschaftlichen, sondern vor allem im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt wichtige Positionen ein: Kaufmann und Bürgermeister, Arzt, Notar, Sparkassendirektor und Leiter der Landesbesserungsanstalt. Sie alle setzten sich nicht nur für die Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler ein, sondern förderten auch Wissenschaft und Künste. Zögernd, aber schließlich doch, schlossen sich diesen Männern auch die gebürtigen Eggenburger an, und



Johann Krahuletz (1848 - 1928), Heimatforscher, kaiserl. Rat
und Prof. h. c. der Geologie

(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)

*) Der Autor, seit 1973 Schriftführer der Krahuletz-Gesellschaft, hielt den vorliegenden Aufsatz als Festvortrag anlässlich des neunzigjährigen Gründungsjubiläums der Krahuletz-Gesellschaft am Samstag, dem 24. November 1990, in Eggenburg.

es kam in der Folge bis zum Ersten Weltkrieg zur Gründung von fast 40 Vereinen, welche vom überaus regen gesellschaftlichen Leben dieser Gründerzeit in Eggenburg Zeugnis geben.¹⁾

Von diesen im ausgehenden 19. Jahrhundert gegründeten Vereinen bestehen nur noch drei: die Feuerwehr, der Stadtchor (damals Männergesangsverein) und schließlich die Krahuletz-Gesellschaft. In dieser Krahuletz-Gesellschaft hatte sich das gründerzeitlich aufgeschlossene Bürgertum gefunden und als Eigenleistung den im Neorenaissancestil errichteten großzügigen Bau des Krahuletz-Museums beschlossen und durchgeführt, ein Vorhaben, welches durchaus auf Landesebene mit dem Bau des Johanneums in Graz und dem des Ferdinandeums in Innsbruck verglichen werden kann. Die vorliegende Arbeit soll als Beispiel erwachenden Kulturbewußtseins des Bürgertums von Eggenburg aufzeigen, wie es zur Gründung der Krahuletz-Gesellschaft kam und was von dieser während der vergangenen neunzig Jahre geleistet wurde.

Als dem Eggenburger Büchsenmacher Georg Krahuletz im Revolutionsjahr 1848 als siebentes von neun Kindern²⁾ sein Sohn Johann geboren wurde, konnte niemand ahnen, welche Bedeutung dieser Jahrzehnte später für die Wissenschaft und für Eggenburg selbst erreichen sollte. Durch seinen Beruf als Büchsenmacher stand Vater Krahuletz in enger Verbindung mit den Gutsbesitzern der Umgebung, welche hier ihre Jagdgewehre anfertigen ließen. Eine besondere Beziehung verband ihn mit dem Besitzer des Schlosses Stockern, Candid Ponz, Reichsritter von Engelshofen, dem ersten im weiten Umkreis, der bereits zu dieser Zeit eine reichhaltige Sammlung sein Eigen nannte.

Zwischen Georg Krahuletz und Engelshofen entstand eine Freundschaft, in die auch seine Söhne Anton und Johann Krahuletz einbezogen wurden. Vater Krahuletz ging oft mit ihnen auf den damals noch unbewaldeten Vitusberg zwischen Eggenburg und Grafenberg, um dort auf den Äckern, in der Zeit nach dem Pflügen, verschiedenste prähistorische Steinwerkzeuge und Waffen für den Baron in Stockern aufzusammeln. „Meistens gab es dafür einen Gulden Trinkgeld für den Vater, und wenn etwas ganz Schönes dabei war, bekamen wir Buben einige Sechserln“, erinnerte sich Krahuletz später.³⁾

So wurde der junge Johann Krahuletz zum Zubringer für die Engelshofen-Sammlung, welche sich zur Freude des Barons dadurch beträchtlich vergrößerte und der den gelehrigen und aufgeweckten Büchsenmacherbuben dem Wiener Geologen Eduard Sueß weiterempfahl, da dieser in der Umgebung Eggenburgs geologische Untersuchungen der jungtertiären Ablagerungen plante. Im Preußenjahr 1866 starb Engelshofen zusammen mit anderen Bewohnern des Schlosses Stockern an der Cholera. Dieses tragische Ereignis hat im Roman „Die Waffen nieder“ von Bertha von Suttner, deren Schwager mit der Nichte Engelshofens verheiratet war, seinen literarischen Niederschlag erhalten.⁴⁾

Durch Eduard Sueß lernte Krahuletz viele Vertreter der Geologie und Urgeschichte, wie Hauer, Fuchs, Sacken, Hochstetter und insbesondere Dr. Matthäus Much, kennen, mit dem ihn eine jahrzehntelange Freundschaft verbinden sollte.

¹⁾ Heinrich Reinhart, Geschichte und Gegenwart der Stadt Eggenburg. Festschrift zur 700-Jahr-Feier (Eggenburg 1977). Elisabeth Ulsperger, Kleinstadtbürgertum im Umbruch. Eggenburg im Prozeß des sozialen Wandels im 19. und frühen 20. Jahrhundert (geisteswiss. Diss., Wien 1990).

²⁾ Josef Puhm, Die Familie Krahuletz. In: Festblatt der „Volkspost“ in Eggenburg zum 70. Geburtstag des kaiserl. Rates Johann Krahuletz (o.O., o.J.).

³⁾ Johann Krahuletz, Candid Reichsritter von Engelshofen. Sonderdruck (?) (o.O., o.J.).

⁴⁾ Bertha von Suttner, Die Waffen nieder, 2 Bde. (Dresden 1889).



Johann Krahuletz in seinem Arbeitszimmer in seinem Geburts- und Sterbehaus in der Kremser Straße
(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)

Seinen Eltern zuliebe hatte Krahuletz das Büchsenmacherhandwerk erlernt, doch in seinem Innersten hatte er seine Lebensaufgabe festgelegt — er hatte sich den „Altertü-
mern“ verschrieben und erforschte die Sandgruben, Gräben und Höhlen der Umgebung. Auch die Erdbewegungen beim Bau der Franz-Josephs-Bahn nützte er aus, um die Ablage-
rungen des vor 20 Millionen Jahren die Eggenburger Bucht bedeckenden Miozänmeeres zu
studieren. Viele wertvolle Funde gingen durch seine Hände und landeten in den wissen-
schaftlichen Sammlungen seiner Lehrmeister.

Als Johann Krahuletz im Jahr 1877 Dr. Matthäus Much mitteilte⁵⁾, von nun an alle
seine Funde in einer eigenen Sammlung vereinen zu wollen, begann sich das kleine Haus
in der Kremser Straße mit paläontologischen und frühgeschichtlichen Funden, aber auch
alten Möbeln, Hausrat, Waffen, Urkunden und alten Büchern bis zum Bersten zu füllen.
Auch hatte er 1877, um seinen Lebensunterhalt fristen zu können, die Stelle des „Aichmei-
sters“ in Eggenburg angenommen, welche genug Zeit für sein Lebenswerk, das Sammeln,
übrig ließ.⁶⁾

Im Jahr 1885 gelang Krahuletz die Bergung eines sensationellen Fundes — eines Schä-
dels, des später nach seinem Fundort benannten „*Crocodylus Eggenburgensis*“.⁷⁾ Bedeut-
sam für Eggenburg und in weiterer Folge für Krahuletz war das Jahr 1888. Als erster Leiter
der neugegründeten Landes-Besserungsanstalt wurde Ludwig Brunner nach Eggenburg
berufen. Im selben Jahr kam der Kanzleivorstand der städtischen Sparkasse, Hans Vollho-
fer, hieher, und schließlich wurde im Jahr 1888 der Kaufmann Franz Gamerith, welcher

⁵⁾ Franz Haberl, Johann Krahuletz. An seinem 100. Geburtstag (Eggenburg 1948) S. 17.

⁶⁾ Heinrich Reinhart, Johann Krahuletz 1848-1928. Bebilderter Katalog der Sonderausstellung der Krahuletz-
Gesellschaft im Krahuletz-Museum zum 125. Geburtstag seines Begründers (Eggenburg 1973) S. 64.

⁷⁾ Franz Toula/Joh. A. Kail, Über einen Krokodil-Schädel aus den Tertiärablagerungen von Eggenburg in
Niederösterreich. In: Denkschrift der k. k. Akademie der Wissenschaften Wien (math.-naturwiss. Klasse) 50
(1885) S. 299.

1869 nach Eggenburg zugezogen war, zum Bürgermeister gewählt. Diese Männer erkannten die Bedeutung von Krahuletz und dessen Sammlung für die Wissenschaft, aber auch für die Stadt. War Krahuletz zuvor bei vielen als Taugenichts verschrien, der zwar bei jeder Geselligkeit dabei war, aber sich außer der „Aichmeisterei“ nur dem Sammeln von „alten Glumpert“⁸⁾ widmete, begann langsam auch die Vertretung der Stadtgemeinde den Wert dieser wissenschaftlichen Schätze zu würdigen, noch dazu, wo Krahuletz gerade ein Angebot aus Amerika erhielt, in dem ihm für seine Sammlungen ein großes Vermögen geboten wurde.⁹⁾ Doch der Forscher lehnte ab. Ein Jahr später, 1889, erfolgte die Unterbringung eines Teiles der Sammlung in der Bürgerschule. Die Sparkasse spendete 400 Gulden für zehn Wandkästen und zwei Pultkästen.¹⁰⁾ Damit war das „Kleine Krahuletz-Museum“ eröffnet, wie die spätere Kustodin Angela Stift-Gottlieb vermerkt.¹¹⁾

Daß Krahuletz ein gern gesehener und geselliger Bürger Eggenburgs war, geht auch aus vielen Vereinschroniken hervor. So war er 1872 Mitbegründer des Männergesangsvereines gewesen, seit 1877 gehörte er dem Theaterverein an, 1879 war er Mitbegründer des Verschönerungsvereines, 1880 Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr — später war er sogar Bezirksfeuerwehrkommandant.¹²⁾ Selbstredend war er auch Mitglied des kaiserl. königl. privil. bürgerlichen Schützen-Corps in Eggenburg, dem sein Vater bereits von 1836-1886 als Waffenmeister angehört hatte.¹³⁾

1892 wurde Johann Krahuletz das Eggenburger Bürgerrecht in Anerkennung seiner Verdienste um Vaterstadt, Forschung und Wissenschaft taxfrei verliehen.¹⁴⁾

1895 legte der französische Wissenschaftler Prof. Charles Déperet aus Lyon der Akademie der Wissenschaften in Wien seine schriftliche Arbeit über einen Fund von Johann Krahuletz mit dem Bemerkten vor, diesen nach seinem Auffinder „Metaxitherium Krahuletz“ zu benennen. Johann Krahuletz verdankte die Verbindung mit dem hochangesehenen Franzosen seinem Förderer und längst zum väterlichen Freund gewordenen Lehrer Prof. Eduard Sueß.¹⁵⁾

1897 wurde der in Wien geborene, aus alter Röschitzer Familie stammende Dr. Eugen Frischauf, ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Volkskunde, zum Notar in Eggenburg bestellt. Enge Freundschaft verband ihn mit Ludwig Brunner, Franz Gamerith, Hans Vollhofer, dem Arzt Dr. Josef Strasser sowie dem Forscher Krahuletz.¹⁶⁾

⁸⁾ Walter Paul Kirsch, Wer hat die Zeit gezählt. Die Krahuletz-Story (Korneuburg 1979) S. 54-63.

⁹⁾ Ebd. S. 61.

¹⁰⁾ Vertrag vom 31. August 1889 zwischen der Sparkasse Eggenburg und Herrn Johann Krahuletz, k. k. Aichmeister in Eggenburg, in dem die Sparkasse zur Anschaffung entsprechender Glaskästen für die im Saal der Volks- und Bürgerschule zu Eggenburg untergebrachte Sammlung 400 Gulden widmet (Original im Krahuletz-Museum).

¹¹⁾ Angela Stift-Gottlieb, Nachruf auf Franz Gamerith, Sonderdruck der Eggenburger Zeitung, hrsg. von der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1938) S. 7.

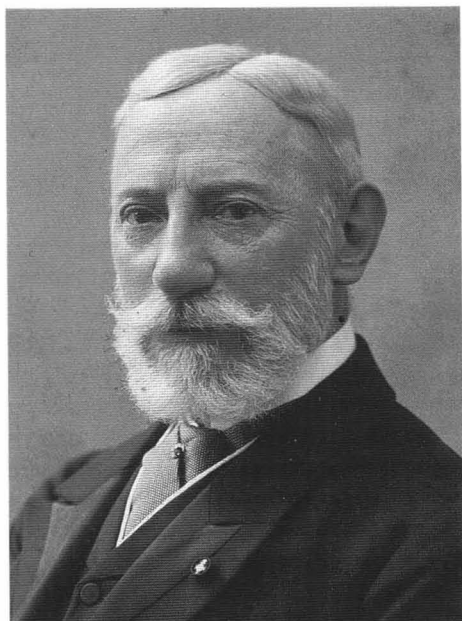
¹²⁾ Burghard Gaspar, Johann Krahuletz im Vereinsleben Eggenburgs, Katalog zur Sonderschau zur Ausstellung zu seinem 125. Geburtstag im Krahuletz-Museum in Eggenburg (Eggenburg 1973).

¹³⁾ Handschriftliche Notiz J. Krahuletz' im Krahuletz-Museum.

¹⁴⁾ Originalurkunde im Krahuletz-Museum.

¹⁵⁾ Charles Déperet, Über die Fauna von miocänen Wirbelthieren aus der ersten Mediterranstufe von Eggenburg. In: Sitzungsbericht der k. k. Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturwiss. Klasse, 104 (1895) S. 395-416.

¹⁶⁾ Angela Stift-Gottlieb, Notar Dr. Eugen Frischauf †. In: Donauland. Monatshefte für die deutsche Familie, April 1934, Dem Gedenken an Notar Dr. Eugen Frischauf (Krems 1934).



Sparkassenvorstand Hans Vollhofer († 1920)
Erster Obmann der Krahuletz-Gesellschaft



Kaufmann Franz Gamerith († 1905)
Bürgermeister Eggenburgs 1888-1896



Inspektionsrat Ludwig Brunner, der Verfasser
des großen Geschichtswerkes über die Stadt
Eggenburg



Dr. Josef Strasser (1859 - 1949)
3. Obmann der Krahuletz-Gesellschaft
(Fotos: B. Gaspar, Grafenberg)

Als Krahuletz 1899 sowohl von einem großen wissenschaftlichen Institut in England¹⁷⁾ als auch einer reichdotierten deutschen Stiftung¹⁸⁾ Kaufangebote erhielt, die ihm nicht nur ein sorgenfreies Leben, sondern auch ein bedeutendes Kapitalvermögen gewährleistet hätten, wurde er doch in seinem längst gefaßten Entschluß schwankend, seine Sammlung für die Vaterstadt Eggenburg zu erhalten.

Der einflußreiche Freundeskreis um Krahuletz, Brunner, Gamerith, Frischauf, Strasser, Vollhofer und der Bezirkshauptmann von Horn, Felix Graf Stainach, bemühten sich nun, die Stadtgemeinde Eggenburg davon zu überzeugen, die Sammlung Krahuletz für die Stadt zu erwerben.¹⁹⁾ Im April des Jahres 1900 wurde Johann Krahuletz vom Kaiser das „Goldene Verdienstkreuz mit der Krone“ verliehen, und am 8. Mai bekam er von der Gemeindevertretung der Stadt Eggenburg die höchste Auszeichnung, das Ehrenbürgerrecht.²⁰⁾

Ebenfalls im Mai dieses Jahres hatten sich „182 Bürger und Einwohner von Eggenburg wegen der Erhaltung der Krahuletz’schen Sammlung für die Stadt Eggenburg“ unterschrieben damit einverstanden erklärt, mit Krahuletz „in dieser Richtung“ Kontakt aufzunehmen.²¹⁾ Als dies schließlich in letzter Stunde gelang, fand die Gemeindevertretung beim Forscher größtes Entgegenkommen. Am 25. Oktober 1900 wurde zwischen der Stadtgemeinde und Johann Krahuletz ein Vertrag abgeschlossen, in dem gegen eine jährliche Rente von 2000 Kronen die paläontologische, urgeschichtliche und mineralogische Sammlung des Johann Krahuletz in den Besitz der Stadtgemeinde übergang, wobei der Forscher auf Lebenszeit die Funktion eines Kustoden des neu zu gründenden städtischen Museums und des Archivs zu übernehmen und im Verhinderungsfalle für einen Vertreter zu sorgen hatte.²²⁾

Schon während der Verhandlungen über die Sammlungserwerbung stand der Stadtgemeinde fördernd und anregend Bezirkshauptmann Graf Felix Stainach zur Seite. Seine Idee war die Gründung der Krahuletz-Gesellschaft, welche das Erworbene in ihre Obhut nehmen, für würdige Unterbringung und Aufstellung der Sammlungen sowie deren Ausgestaltung Sorge tragen sollte.

Nach Genehmigung der Vereinssatzungen wurde für Samstag, den 24. November 1900, die gründende Vollversammlung einberufen. Namens der Proponenten des Vereines eröffnete Dr. Eugen Frischauf um halb neun Uhr abends im kleinen Gasthaussaal des Herrn Weiß die Versammlung in Gegenwart von 33 Teilnehmern. Bei der folgenden Wahl wurden Hans Vollhofer, Kanzleivorstand der Sparkasse, zum Obmann, Dr. Josef Strasser zum Obmannstellvertreter, Ludwig Brunner und Dr. Eugen Frischauf zu Schriftführern und der Leiter des Steueramtes Eggenburg, Alexander Schmidt, zum Säckelwart, wie damals der Kassier bezeichnet wurde, gewählt. Die ersten Mitglieder des Ausschusses der Krahuletz-Gesellschaft waren: Bürgermeister Leopold Apfelthaler, Bezirksschulinspektor kaiserl. Rat Philipp Wagenhütter, Rektor Prof. Augustin Bachinger aus Horn, Lehrer Franz Weiner,

¹⁷⁾ Angela Stifft-Gottlieb. Ludwig Brunner, Nachruf, Sonderdruck aus der Donauwacht, Juli 1940 (o.O.) S. 2.

¹⁸⁾ Krahuletz-Gesellschaft, Aufruf! (Eggenburg 1901) Doppelblatt.

¹⁹⁾ Stifft-Gottlieb, Notar Dr. Eugen Frischauf † (wie Anm. 16) S. 8.

²⁰⁾ Kirsch, Wer hat die Zeit gezählt? (wie Anm. 8) S. 68.

²¹⁾ Ebd., S. 73.

²²⁾ Leibrentenvertrag vom 25 Oktober 1900 (Original im Krahuletz-Museum).

Bäckermeister Thomas Wimmer, Postmeister Hans Herbst, Stadtarzt Dr. Ottocar Marshall, Bürgerschuldirektor Josef Merth, Major Josef Kisela und Lehrer Carl Fleischer.²³⁾ Eine der ersten Taten des Bezirkshauptmannes Graf Stainach war die Veranlassung der Übernahme des Protektorates über die Krahuletz-Gesellschaft durch den niederösterreichischen Statthalter Erich Graf Kielmansegg. Dieser war es auch, wie seinen Aufzeichnungen zu entnehmen ist, der Kaiser Franz Joseph zu seinem Besuch des Museums im Jahr 1904 veranlaßte.²⁴⁾

Schon bei der Gründung der Gesellschaft erwies sich die Raumfrage für die Unterbringung der Sammlungen als eine der brennendsten. Mit dem Anwachsen der Schülerzahl der Bürgerschule wurde die Rückgabe des Ausstellungssaales für Lehrzwecke eine gebieterische Notwendigkeit. Auch war das kleine Häuschen des Forschers mit Sammelobjekten überfüllt. Da auch die Stadt über kein größeres geeignetes Gebäude verfügte, mußte an den Bau eines eigenen Museums gedacht werden. Anfangs überlegte man die Erbauung des Museums durch die Stadtgemeinde, doch stieß dies, da Wert und Bedeutung der Sammlungen damals noch keineswegs allgemein gewürdigt wurden, auf Ablehnung. Schließlich waren Kanalisierung und Wasserleitung sowie Straßenpflasterung geplant, und rückblickend gesagt, hatte der Bau des Museums doch das Zehnfache der Kanalisierungskosten des damaligen Stadtgebietes erfordert. So ist diese Ablehnung vielleicht leichter erklärbar.²⁵⁾

Über Antrag des Schriftführers Dr. Eugen Frischauf entschloß sich der Ausschuß der Krahuletz-Gesellschaft daher in seiner Sitzung vom 19. März 1901, bei der städtischen Sparkasse einen Kredit aufzunehmen, ein Grundstück anzukaufen und einen Bau zu errichten, der nicht nur der Unterbringung der Sammlungen dienen sollte, er sollte auch ein Schmuckstück Eggenburgs, der Krahuletz-Stadt, werden. Im selben Monat erwarb der Verein einen Bauplatz beim Eingang in die Stadt vor dem ehemaligen Kremstortor um den Kaufpreis von 4000 Gulden von Dominik Daffert.²⁶⁾ Ein vom Architekten Baurat Richard Jordan in Wien vorgelegter Plan wurde genehmigt, und im Juni 1901 konnte der Grundstein gelegt werden. Der Bau erwies sich als ein für ländliche Verhältnisse großes Werk, wie es selten noch ein Verein durchzuführen hatte. Ein großes Problem war natürlich die Finanzierung dieses Bauprojektes.²⁷⁾

Noch 1901 richtete die Krahuletz-Gesellschaft einen Aufruf an Behörden, Vereine und Persönlichkeiten, in dem um materielle Unterstützung gebeten wurde, da die Kosten des Museumsbaues mindestens 100 000 Kronen betragen würden. Ludwig Brunner hatte selbst mehr als 5000 Bittbriefe mit seiner kleinen, zierlichen Handschrift geschrieben, um die Mittel für den Museumsbau aufbringen zu helfen, wie er später Angela Stifft-Gottlieb erzählte.²⁸⁾ Obwohl seitens des Kaisers, mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses und des Hochadels, der Staatsbehörden, vieler wissenschaftlicher, geistlicher und weltlicher Vereinigungen, zahlreicher Privatpersonen, Sparkassen und Gemeinden großzügige Spenden

²³⁾ Eugen Frischauf, 25 Jahre Krahuletz-Gesellschaft, In: Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg, Tätigkeits-Bericht erstattet anlässlich des 25jährigen Bestandes für die Jahre 1901 bis 1926 (Eggenburg 1926) S. 5-7.

²⁴⁾ Erich Kielmansegg, Kaiserhaus, Staatsmänner und Politiker. Aufzeichnungen (Wien 1966) S. 70.

²⁵⁾ Karl Süß, Eggenburg. Die Geschichte einer alten Stadt. (Eggenburg 1925) S. 43.

²⁶⁾ Krahuletz-Gesellschaft. Verhandlungsbericht über die Ausschuß-Sitzung am 19. März 1901.

²⁷⁾ Frischauf, 25 Jahre Krahuletz-Gesellschaft (wie Anm. 23) S. 8.

²⁸⁾ Stifft-Gottlieb, Ludwig Brunner (wie Anm. 17) S. 3.

einlangten, reichten diese schließlich doch nicht aus, die Baukosten auch nur zur Hälfte zu decken. Als nach genau einem Jahr Bautätigkeit das Museum fertiggestellt war, beliefen sich die Gesamtkosten auf 260 000 Kronen. Es verblieb ein Betrag von 144 000 Kronen ungedeckt. Da die Rückzahlung dem Verein große Schwierigkeiten bereitet hätte, entschloß sich der Ausschuß der Sparkasse der Stadt Eggenburg in großzügiger Weise, diese Summe als Darlehen zu gewähren und durch Widmung einer jährlichen Subvention von 6000 Kronen die Verzinsung und Amortisierung dieser Schuld durchzuführen (dies entsprach für das Jahr 1903 genau einem Siebentel der Summe, welche die Sparkasse für wohltätige Zwecke spendete.²⁹⁾ Dieses Vorhaben wurde jedoch durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. Da aber nach dem Krieg die Geldentwertung einsetzte, war es dem Verein 1922 möglich, das Darlehen vollständig zu tilgen. In dankbarer Würdigung der gewährten Beihilfe wurde dem Sparkasse-Ausschuß sowie dem jeweiligen Bürgermeister eine Virilstimme im Vereinsauschuß eingeräumt.

Nach der Vollendung des Baues im Juni 1902 konnte nun mit der Aufstellung der Sammlungen begonnen werden, und zwar der Krahuletz-Sammlungen, der volkskundlichen Frischauf-Sammlung sowie des Archives, wobei auf Krahuletz der Hauptteil der Arbeit fiel. Bis zum Herbst waren diese Arbeiten so weit gediehen, daß an die Eröffnung des Museums geschritten werden konnte, welche am 12. Oktober 1902 in feierlichster Weise



Der Paläontologie- und Urgeschichtesaal zur Gründungszeit

(Foto: Krahuletz-Museum Eggenburg)

²⁹⁾ Frischauf, 25 Jahre Krahuletz-Gesellschaft (wie Anm. 23) S. 8. — Franz Wandl, Denkschrift, herausgegeben aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Sparkasse der Stadtgemeinde Eggenburg 1864-1914 (Eggenburg 1914) S. 16.



Begrüßung Kaiser Franz Josephs durch den Vizebürgermeister der landesfürstlichen Stadt Eggenburg, Franz Gamerith, auf dem Festplatz vor dem Krahuletz-Museum am 28. Juni 1904

(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)

durch den damaligen Unterrichtsminister Wilhelm Ritter von Hartel in Gegenwart des Prorektors der Krahuletz-Gesellschaft, Statthalter Graf Kielmansegg, des Landmarschalls Baron Gudenus, des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und Freundes unseres Heimatforschers, Prof. Dr. Eduard Sueß, sowie zahlreicher Ehrengäste aus nah und fern vorgenommen wurde.³⁰⁾ Als im Jahr 1903 das städtische Archiv neu geordnet wurde, fand es im zweiten Stock seine Aufstellung, eine Arbeit, der sich Ludwig Brunner, welcher sich die Erforschung der Geschichte Eggenburgs zu seiner Lebensaufgabe gemacht hatte, gerne widmete.³¹⁾

Einen höchst ehrenvollen Besuch hatte das Museum ebenfalls im Jahr 1903 zu verzeichnen, als etwa 60 Mitglieder des Internationalen Geologenkongresses die geologischen Aufschlüsse und die Funde im Museum besichtigten, wobei dem Forscher Krahuletz höchstes Lob gezollt wurde. Unter den Wissenschaftlern befanden sich neben Charles Depéret aus Lyon, Geologen aus Kairo, Kalkutta, Paris, Barcelona, Bologna, Budapest, Berlin, Königsberg, Leipzig, Brüssel und von vielen anderen Universitäten.³²⁾ Ein Ereignis, welches in der Zeittafel Eggenburgs und natürlich des Museums seinen festen Platz hat, ist der Besuch Kaiser Franz Josephs am 28. Juni 1904. Dieser Besuch war in erster Linie der offizielle allerhöchste Dank und die Anerkennung für die Leistungen all jener, welche sich für das

³⁰⁾ Ludwig Brunner, Zur Erinnerung an die Eröffnung des Krahuletz-Museums (Eggenburg 1902).

³¹⁾ Frischauf, 25 Jahre Krahuletz-Gesellschaft (wie Anm. 23) S. 9.

³²⁾ Tätigkeitsbericht des Vereines „Krahuletz-Gesellschaft“ in Eggenburg für das Jahr 1904. (Eggenburg 1905) S. 6.

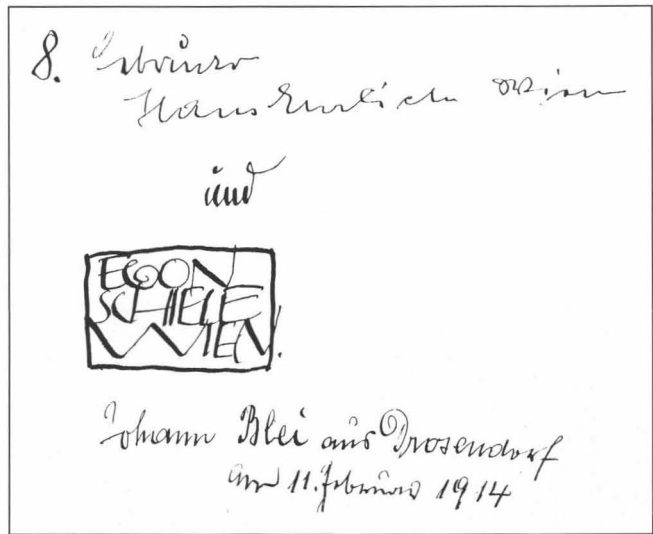
Zustandekommen und die Erhaltung der Sammlungen sowie den Bau des Museums und die Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Verdienste erworben hatten.³³⁾ 1905 besuchte der Bürgermeister von Wien, Karl Lueger³⁴⁾ das Museum, und seit dem 8. Februar 1914 ziert Egon Schieles signifikanter Namenszug das Besucherbuch des Krahuletz-Museums.³⁵⁾

Auch der Denkmalschutz war der Krahuletz-Gesellschaft stets eines der wichtigsten Anliegen, insbesondere die Erhaltung des alten Stadtbildes.

Die Restaurierung des Gemalten Hauses wurde vom Verein eingeleitet und die Beschaffung der Geldmittel, sowie die Restaurierung der Kreuzwegstationen, der Kreuzigungsgruppe und der Grabkapelle, die Hebung der Johanneskapelle, die Restaurierung, Reinigung und Erhaltung einiger an Häusern befindlicher Skulpturen unter Mitwirkung des Verschönerungsvereines veranlaßt.³⁶⁾

Im Jahr 1905 starb Vizebürgermeister Franz Gamerith, einer der Gründer der Krahuletz-Gesellschaft. Sein Sohn Franz wurde nun in den Ausschuß kooptiert und hat später als Kunstförderer, Kultur- und Denkmalpfleger sowie Begründer der Gartenstadt Berühmtheit erlangt.³⁷⁾ 1905 war auch Ludwig Brunner nach Wien versetzt worden, doch hinderte ihn dies nicht, an der Geschichte Eggenburgs weiterzuarbeiten.

Als in den Jahren 1906/07 die Wasserleitung in Eggenburg verlegt wurde und die Häuser einen Anschluß bekamen, war der praktische Wert der Brunnen am Hauptplatz vermindert und die Gemeindevertretung war der Ansicht, die Brunnen entfernen zu lassen. Dagegen nahm die Krahuletz-Gesellschaft aus historischen Gründen Stellung und konnte auch durchsetzen, daß der anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers errichtete Brunnen auf dem Hauptplatz aufgestellt wurde.³⁸⁾ Nach 1938 wurde dieser Jubiläums-



Egon Schiele hat seine inzwischen weltberühmte Signatur am 8. Februar 1914 im Besucherbuch des Krahuletz-Museums hinterlassen

(Foto: Krahuletz-Museum Eggenburg)

³³⁾ Burghard Gaspar, Der Kaiserbesuch am 28. Juni 1904 in Eggenburg, Katalog zur Sonderausstellung des Krahuletz-Museums in Eggenburg (Eggenburg 1984).

³⁴⁾ Tätigkeitsbericht des Vereines Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg für das Jahr 1905 (Eggenburg 1906) S. 10.

³⁵⁾ Besucherbuch der Krahuletz-Gesellschaft, 1909-1921.

³⁶⁾ Frischauf, 25 Jahre Krahuletz-Gesellschaft (wie Anm. 23) S. 11.

³⁷⁾ Wie Anm. II.

³⁸⁾ Krahuletz-Gesellschaft. Verhandlungsbericht über die Ausschußsitzung am 28. Oktober 1907 sowie Verhandlungsbericht vom 24. August 1908.

brunnen in den Schubertpark versetzt. ³⁹⁾ 1911 wurde Sparkassenvorstand Vollhofer pensioniert und übersiedelte nach Krems, wo er 1920 starb; begraben wurde er in Röschitz. Im Jahr 1912 wurde Dr. Eugen Frischauf zum Obmann der Krahuletz-Gesellschaft gewählt, Stellvertreter blieb Dr. Strasser. Frischaufs Augenmerk galt auch der Erhaltung des Stadtbildes — so waren ein wichtiger Bestandteil dessen die alten Gasthausschilder, von denen vier (Gnauer — heute Stadthotel, Groß — heute Elektro Neumayer, Seher und Plank — später Kaspar) vom Museum erworben und an ihrem alten Platz belassen wurden.⁴⁰⁾ Bei Neu- und Umbauten von Häusern sowie Restaurierungen suchte der Verein stets für Anpassung an das Stadtbild zu sorgen — als Beispiel sei der Bau des Lichtspielhauses, ein Werk Clemens Holzmeisters, genannt.⁴¹⁾

Vereinszweck war auch die Hebung des geschichtlichen Sinnes in der Bevölkerung. Hier versuchte die Vereinsleitung einerseits durch Ausflüge an historisch denkwürdige Stätten der engeren Heimat, andererseits durch Aufsätze von bleibendem Wert in ihren Jahresberichten, aber auch durch Vorträge dem näherzukommen. Mitten in diese rege Vereinstätigkeit fiel der Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die Jahresberichte mußten wegen Geldmangels unterbrochen werden, die Subventionen blieben aus, der Besuch des Museums ging zurück, und das Gebäude begann Schäden aufzuweisen. Am 17. September 1918 wurde Krahuletz von Kaiser Karl der Titel „Kaiserlicher Rat“ verliehen und an jenem 3. November 1918 — dem Tag des Zusammenbruches der Donaumonarchie — des Forschers 70. Geburtstag im neuerbauten Lichtspielhaus in gedrückter Stimmung begangen.⁴²⁾

Vom Jahr 1922 an besserten sich langsam die Verhältnisse, 1923 konnte das Museumsgebäude wieder vollkommen instand gesetzt werden. Auch die materielle Lage von Johann Krahuletz konnte in bescheidener Weise gesichert werden. Infolge der Geldentwertung war der Forscher zunehmend verarmt, ein Umstand, welchem der Verein hilflos zusehen müssen. Doch die Brüder Franz und August Gamerith hatten dem Heimatforscher auch in diesen schweren Zeiten mit Nahrungsmitteln und Heizmaterial über das Ärgste hinweggeholfen.⁴³⁾

Überhaupt muß als eine der erfreulichsten Erscheinungen das durch den ganzen Zeitraum herrschende ungetrübt Verhältnis der Krahuletz-Gesellschaft zu ihrem Namensgeber bezeichnet werden, kein Wunder, daß alle Gedenktage an Krahuletz auch vom Verein festlich begangen wurden.

Am 1. Oktober 1924 besuchte Bundespräsident Dr. Hainisch das Museum.⁴⁴⁾ 1927 verlieh er an Johann Krahuletz den Titel „Professor der Geologie“.⁴⁵⁾ Am 3. November 1928 konnte Krahuletz seinen 80. Geburtstag in aller Frische feiern. Nur kurze Zeit durfte er noch die großen Ehrungen dieses Festtages nacherleben — am 11. Dezember fand man Johann Krahuletz tot in seinem Zimmer auf.⁴⁶⁾ Die Leitung des Krahuletz-Museums

³⁹⁾ Burghard Gaspar, Eggenburg anno dazumal (St. Pölten-Wien 1980) S. 22.

⁴⁰⁾ Tätigkeitsbericht des Vereines Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg für das Jahr 1910, 1911, 1912 (Eggenburg 1913) S. 6.

⁴¹⁾ Wie Anm. 34.

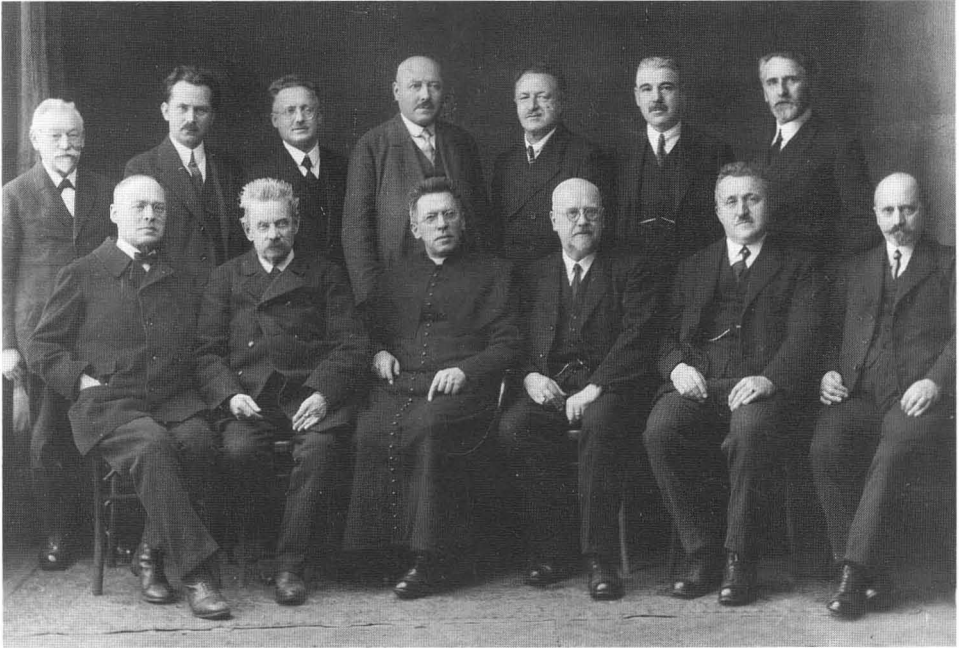
⁴²⁾ Krahuletz-Gesellschaft. Verhandlungsbericht über die erweiterte Ausschuß-Sitzung am 27. September 1918.

⁴³⁾ Wie Anm. 11.

⁴⁴⁾ Frischauf, 25 Krahuletz-Gesellschaft (wie Anm. 23) S. 13.

⁴⁵⁾ Krahuletz-Gesellschaft. Verhandlungsbericht über die Ausschuß-Sitzung am 5. Jänner 1928.

⁴⁶⁾ Kirsch, Wer hat die Zeit gezählt? (wie Anm. 8) S. 96.



Ausschuß der Krahuletz-Gesellschaft beim 25jährigen Bestandsjubiläum 1925
 (von links nach rechts) sitzend: Dr. Strasser, Johann Krahuletz, Dechant Puhm, Notar Dr. Frischauf, Bürgermeister Schneider und Kaufmann Josef Winkler; stehend: A. Geppert, H. Krebs-Weißbacher, Obl. Kainrath, Baumeister C. Zotter, Obl. Stippl, Sparkassendirektor R. Kauderer und Kaufmann Franz Gamerith

(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)

wurde nun an Angela Stifft-Gottlieb übertragen, welche 47jährig die Stelle als Kustodin antrat. Sie hatte zuvor die Engelshofen-Sammlung auf der Rosenberg gemeinsam mit dem Prähistoriker Dr. Anton Hrodegh inventarisiert und auch ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Urgeschichte, Geologie, Paläontologie und Volkskunde vervollständigt.⁴⁷⁾

Im Frühjahr 1931 wurde die neu angekaufte volkskundliche Sammlung des Johann Krahuletz, unter der Leitung Dr. Eugen Frischaufs, eines der anerkannt besten Kenner der heimischen Volkskunde, umgestellt. Auch eine „schwarze Kuchl“ aus Leodagger wurde von den Lehrern Johann Stippl und dessen Schwiegersohn Franz Schäffer, welcher fast 40 Jahre, davon 16 Jahre als Kustos, für das Museum arbeiten sollte, nachgebaut. Die anderen Sammlungen wurden ebenfalls neu aufgestellt und besser zur Geltung gebracht.⁴⁸⁾

Plötzlich und unerwartet verstarb am 6. April 1934 der Obmann der Krahuletz-Gesellschaft, Notar Dr. Eugen Frischauf. Seine großzügige Förderung von Kunst und Wissenschaft, seine weit über die Grenzen des Landes hinaus anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Volkskunde hatten dem Krahuletz-Museum eine Zeit der Blüte gebracht und es auf ein

⁴⁷⁾ Eduard Beninger, Angela Stifft-Gottlieb (1881-1941). In: Wiener Prähistorische Zeitschrift 28 (1941) S. 156-158.

⁴⁸⁾ Angela Stifft-Gottlieb, Neues aus dem Krahuletzmuseum zur Zeit seines 30jährigen Bestandes im eigenen Haus. In: Eggenburger Zeitung, Nr. 40 vom 7. Oktober 1932.

hohes Niveau gestellt.⁴⁹⁾ In der Hauptversammlung 1934 wurde nun Dr. Josef Strasser, der 33 Jahre Obmannstellvertreter gewesen war, einstimmig zum neuen Obmann der Krahu-
letzt-Gesellschaft gewählt. Obmannstellvertreter wurde der Kaufmann Franz Gamerith, der
zeit seines Lebens unermüdlich und aufopfernd für seine Vaterstadt Eggenburg und deren
Kunst- und Baudenkmäler sowie in großzügiger Förderung des Krahuletz-Museums
gewirkt hatte.⁵⁰⁾

Ein Folgeereignis des Todes von Dr. Frischauf war die Notwendigkeit der Erwerbung
seiner Volkskundesammlung, welche seit der Museumserrichtung im Hochparterre ihre
Aufstellung gefunden hatte. Sie war damals die größte und reichhaltigste Volkskundesamm-
lung des Landes, und die ernstlich drohende Abwanderung nach Wien hätte für das Krahu-
letzt-Museum eine empfindliche Schädigung bedeutet. Der Einsicht des Bürgermeisters
Franz Schneider, dem Entgegenkommen der Sparkasse unter Direktor Josef Winkler und
den eifrigen Bemühungen des Obmannes Dr. Strasser und seines Stellvertreters Franz
Gamerith ist es zu danken, daß die Frischauf-Sammlung dem Krahuletz-Museum gesichert
und erhalten geblieben ist. Um den Betrag von 34 200 Schilling (so lautete der Schuldschein
der Sparkasse, der auf die Liegenschaft der Krahuletz-Gesellschaft einverleibt war) wurde
die Sammlung von den Erben gekauft — für die damalige Zeit eine ansehnliche Summe,
wenn man bedenkt, daß das Hotel Sacher in Wien, welches im selben Jahr den Besitzer
wechselte, das Zwölfwache gekostet hatte.⁵¹⁾ Im Museum ging indes die wissenschaftliche
Arbeit weiter. In der Ära Stifft-Gottlieb hatte auch im Museum die sogenannte „Spatenfor-
schung“ begonnen, das heißt man begann systematisch zu graben und die Ergebnisse in
Fundberichten festzuhalten. So hatte die Krahuletz-Sammlung ursprünglich nur wenige
prähistorische Gefäße umfaßt; unter Stifft-Gottlieb und später Schäffer war diese Anzahl
auf mehr als 600 gestiegen.⁵²⁾

Ing. Franz Kießling hatte im Museum in mehrwöchiger Arbeit die Bestimmung der vie-
len zehntausenden Silices vollendet, und ein junger Geologe, Dr. Friedrich Kümel, nahm
die Bearbeitung der Tierreste aus dem Miozän vor, soweit dies nicht schon früher von Prof.
Franz Xaver Schaffer in seinem großen Werk „Das Miozän von Eggenburg“ geschehen
war. Besonders ehrend für das Krahuletz-Museum war der Besuch des Internationalen
Quartär-Geologenkongresses mit Teilnehmern aus 17 europäischen Staaten und aus Nord-
amerika am 7. und 8. September 1936.⁵³⁾

Das Jahr 1938 brachte infolge der deutschen Vereinsgesetze die Auflösung des Aus-
schusses der Krahuletz-Gesellschaft. Zum kommissarischen Leiter wurde der frühere
Obmannstellvertreter Franz Gamerith ernannt. Der Mitgliederstand der Krahuletz-Gesell-
schaft betrug damals 520.⁵⁴⁾

Am 10. August 1938 verstarb plötzlich Franz Gamerith. Seine Bemühungen um den
Erwerb der Frischauf-Sammlung, um die Herausgabe des großen Eggenburger Geschichts-
werkes von Ludwig Brunner, um Ausgestaltung, Vermehrung und Aufstellung der Samm-

⁴⁹⁾ Wie Anm. 16.

⁵⁰⁾ Jahresbericht der Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg über ihr 34. Vereinsjahr (Eggenburg 1935) S. 3-5.

⁵¹⁾ Angela Stifft-Gottlieb, Ein Merkstein in der Geschichte des Krahuletz-Museums in Eggenburg. Die
Erwerbung der volkskundlichen Dr. Eugen Frischauf-Sammlung. (Eggenburg 1934) S. 15.

⁵²⁾ Archiv der Krahuletz-Gesellschaft, Chronik des Krahuletz-Museums und der Krahuletz-Gesellschaft in
Eggenburg 1945-1955, S. 5.

⁵³⁾ Jahresbericht der Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg über ihr 36. Vereinsjahr (Eggenburg 1937) S. 9-II.

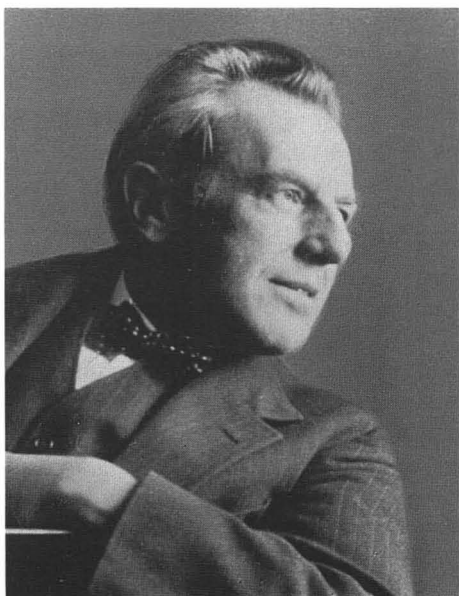
⁵⁴⁾ Jahresbericht der Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg über ihr 37. Vereinsjahr (Eggenburg 1937) S. 3.



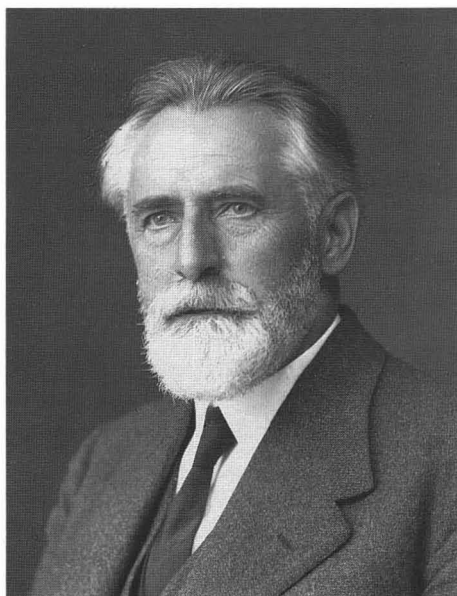
Einer der Väter der österreichischen Volkskunde, Notar Dr. Eugen Frischauf (1866-1934), 2. Obmann der Krahuletz-Gesellschaft
(Foto: Krahuletz-Museum Eggenburg)



Angela Stiff-Gottlieb, Kustodin am Krahuletz-Museum 1928-1941
(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)



Der Eggenburger Kaufmann August Gamerith († 1933), ein großer Förderer der Künste
(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)



Kaufmann Franz Gamerith (1871 - 1938), Kunstförderer, Denkmalpfleger und Gründer der Gartenstadt in Eggenburg
(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)

lungen machten Franz Gamerith zum hochverdienten, bekannten und geschätzten Museumsfachmann, der in in- und ausländischen Fachkreisen beste Würdigung fand.⁵⁵⁾ Nach Gameriths Tod führte den Verein der Eggenburger Bürgermeister und Rechtsanwalt Dr. Eduard Kranner, der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht hatte. Ihn verband Freundschaft mit Josef Weinheber und auch Luigi Kasimir, welche dadurch öfters nach Eggenburg kamen. Am 2. Juni 1939 wurde Kranner vom Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich aufgefordert, die Musealstücke und das grundbücherliche Vermögen der Krahuletz-Gesellschaft in das Eigentum der Stadtgemeinde zu übertragen.⁵⁶⁾

1940 starb in Wien Landesinspektionsrat Ludwig Brunner, Mitbegründer und Ehrenmitglied der Krahuletz-Gesellschaft, Erforscher der Geschichte und Ehrenbürger seiner Stadt Eggenburg, kurz vor Herausgabe des zweiten Bandes der Stadtgeschichte, im 82. Lebensjahr.⁵⁷⁾ Im Jahr darauf folgte ihm der Maler vieler Eggenburg-Ansichten der Jahrhundertwende, Prof. Hans Götzinger. Franz Gamerith war es, der ihn damals beauftragt hatte, die Plätze und stillen Winkel der Stadt zu malen, eine Bildersammlung, die später dem Krahuletz-Museum geschenkt wurde. 36 Jahre lang war Götzinger einer der treuesten Freunde Franz Gameriths gewesen. Im selben Jahr 1941 starb auch die Kustodin Angela Stifft-Gottlieb, welche seit 13 Jahren das Museum geleitet hatte. Die Forschung verdankt ihr mehrere Veröffentlichungen eigener Grabungsergebnisse und das Museum die Neuaufstellung der Sammlung in den dreißiger Jahren.⁵⁸⁾

Nachfolger als Kustos des Krahuletz-Museums wurde Dr. Albert Frank. Bürgermeister Kranner, der mit Stadtrat Franz Haberl und Dr. Frank nun die Aufgabe hatte, das Museumsgut in den Kriegsjahren zu bergen und zu verbergen, schrieb dazu 1962, daß in insgesamt 66 Kisten und Truhen alles, was sich eignete, in einem feuchten Keller eine voraussichtlich längere Zeitspanne ohne Schaden zu überdauern, verpackt und ohne viel Aufsehens in den nahegelegenen Wiener-Zotter-Keller am Kremserberg gebracht und dort verstaut wurde. Das Kistenverzeichnis, unterfertigt von Dr. Albert Frank, trägt das Datum vom 13. April 1945. Kranner schreibt weiter: „Es verdient gesagt und anerkannt zu werden, daß sowohl beim Einmarsch als auch während der nachherigen Besatzungszeit die jeweiligen russischen Kommandanten dem Museum ihren besonderen Schutz angedeihen ließen. Es scheint eine höhere Weisung gegeben zu haben, daß Kulturstätten dieser Art zu schonen seien.“

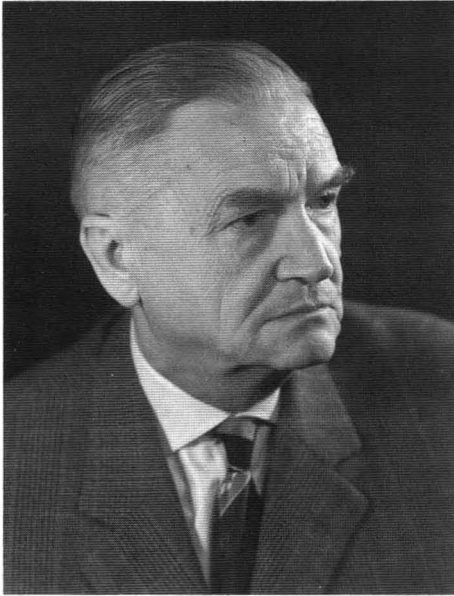
Mit seinen verbliebenen Beständen, die in den Räumen des Hauses gut verteilt worden waren, machte das Museum für den Uneingeweihten einen durchaus vollständigen Eindruck, doch blieb es lange Monate außer Betrieb und Pflege. Diesem Zustand machte Franz Haberl in verdienstvoller Weise ein Ende. Er erhielt am 31. Juli 1945 von Bürgermeister Josef Vogelsinger alle Vollmachten für Maßnahmen zur Erhaltung des Museumsgutes und für die Neuaufstellung. Nach den vorhandenen Bergungslisten wurde das Bergungsgut vollzählig eingebracht, allerdings waren an einigen Stücken Schäden durch Nässe entstanden. Die Auflösungen von Kittstellen, Rost und Schimmelpilze verursachten Schäden, die dank der Geschicklichkeit des Präparators Jakob Hamböck zum überwiegenden Teil gänzlich

⁵⁵⁾ Wie Anm. II.

⁵⁶⁾ Original im Krahuletz-Museum.

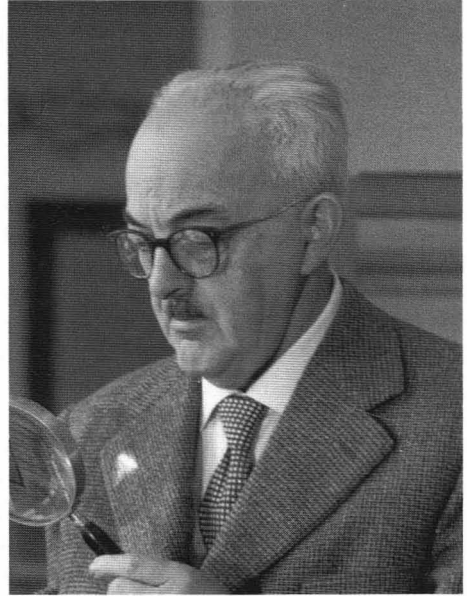
⁵⁷⁾ Wie Anm. 17.

⁵⁸⁾ Wie Anm. 47.



Dr. Eduard Kranner, Obmann der Krahuletz-Gesellschaft von 1938 - 1945

(Foto: B. Gaspar, Grafenberg)



Direktor Franz Schäffer, Kustos am Krahuletz-Museum von 1949 - 1965

9. Obmann der Krahuletz-Gesellschaft

(Foto: Krahuletz-Museum Eggenburg)

behalten werden konnten.⁵⁹⁾ Die Stelle des Museumsleiters hatte nun für die Zeit vom 31. Dezember 1946 bis 30. Juni 1950 Franz Haberl ehrenamtlich übernommen. Dr. Frank scheint noch als Kustos bis 31. März 1947 auf. Sein Nachfolger wurde am 1. August 1949 Franz Schäffer, der sich bereits in den dreißiger Jahren um das Museum verdient gemacht hatte.

Der 100. Geburtstag von Johann Krahuletz wurde am 21. November 1948 im überfüllten Kinosaal festlich begangen. Die Spitzen der Landesregierung, der Universität Wien, des Naturhistorischen und des Kunsthistorischen Museums, der Akademie der Wissenschaften und vieler anderer wissenschaftlicher Vereinigungen waren nach Eggenburg gekommen. Eine Radiosendung, Tages- und Wochenpresse berichteten ausführlich von dieser Feier.⁶⁰⁾ Am 22. Februar 1949 verstarb, 90jährig, der langjährige Obmannstellvertreter (von 1900 bis 1934) und anschließend bis 1938 Obmann, Dr. Josef Strasser. In seinem Haus in der Kirchengasse — heutiger Besitzer ist Dr. Fackel — hatte zur Zeit der Jahrhundertwende oft Mutter Aslan mit ihren sechs Söhnen nach der sonntäglichen Messe Station gemacht, und Raoul Aslan gab hier auch seine ersten privaten Auftritte.⁶¹⁾

Doch zurück zur Krahuletz-Gesellschaft: Als Obmann führte von 1945 bis 1955 Bürgermeister Dir. Franz Schneider die Geschicke der Krahuletz-Gesellschaft. In seine Ära fallen

⁵⁹⁾ Eduard Kranner, Die Bergung des Museumsgutes im Jahr 1945. In: 60 Jahre Krahuletz-Museum der Stadt Eggenburg (Eggenburg 1962) S. 21-22.

⁶⁰⁾ Chronik des Krahuletz-Museums (wie Anm. 52) S. 2.

⁶¹⁾ Mündliche Mitteilung von Frau Elisabeth Zölß, geb. Gamerith. — Karl Michael Kislser, Der „letzte Aslan“ blickt zurück. In: Samstag, Nr. 5 vom 3. Februar 1973, S. 11.

die komplizierten Rückstellungsverhandlungen des 1939 ins Eigentum der Stadt Eggenburg übergebenen Vermögens der Krahuletz-Gesellschaft. Im Jahr 1950 war diese Rückstellung dank der Hilfe der Ausschußmitglieder Dr. Johann Neusser und Josef Petrikovics abgeschlossen.⁶²⁾ Im selben Jahr wurde am 1. Dezember anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Krahuletz-Gesellschaft im Bürgermeisterzimmer der Stadtgemeinde eine Festsitzung abgehalten. Ebenso wurde 1950 die mehr als 3000 Stück umfassende prähistorische Sammlung des Barons Hubert Skrbensky aus Burgschleinitz von der Krahuletz-Gesellschaft angekauft, und zwar um den Kaufpreis von 1500 Schilling.⁶³⁾

In den nächsten Jahren erfolgte der Umbau der Sammlungen, welcher bis in das Jahr 1962 dauerte und über 200 000 Schilling kostete, die durch Subventionen und Spenden aufgebracht wurden. Rund 80 Prozent der alten Schaukästen wurden entfernt und durch neue ersetzt, auch Wandbilder, insgesamt 31, wurden von Prof. Pertermann angefertigt.

Da im Jahr 1955 der Bürgermeister Eggenburgs und Obmann der Krahuletz-Gesellschaft, Dir. Franz Schneider, verstorben war, wurde vom Verein an dessen Stelle Notar Dr. Johann Neusser gewählt. Ihm zur Seite stand der seinerzeitige Kulturreferent und Vizebürgermeister Kurt Frischauf als geschäftsführender Obmann und Obmannstellvertreter.

Dr. Neusser legte am 25. Oktober 1962 die Funktion des Obmannes zurück, und der Salzburger Botaniker Oberschulrat Professor Franz Fischer wurde zum Obmann gewählt, welcher aber auch drei Jahre später, am 30. Dezember 1965, aus Altersgründen sein Amt zur Verfügung stellte.

Bis zur nächsten Jahreshauptversammlung 1967 führte Vizebürgermeister Kurt Frischauf die Geschäfte der Krahuletz-Gesellschaft. Direktor Franz Schäffer, seit beinahe 40 Jahren für das Museum tätig, war 1965 in Pension gegangen. Sein Nachfolger, Werner Vasicek, trat am 3. Oktober 1966 den Dienst als Kustos an. Schäffer wurde nun von 1967 bis 1970 Obmann der Gesellschaft.

Direktor Schäffer hatte nach Kriegsende zahlreiche Sonderausstellungen, wie „Holzplastiken der letzten vier Jahrhunderte“, „Das Kunstschaffen der Kupferschmiede“, „Osterbrauchtum“, „Heilige und ihre Gnadenstätten“, „Tiere in Wald und Steppe“, „Flora des Wein- und Waldviertels“, „Frauens Schmuck und Amulette der Vorzeit“, „Buntes Wachs“, „Beleuchtung in alter Zeit“ und „Schliff- und Farbengläser aus drei Jahrhunderten“, gestaltet. Schäffers volles Interesse galt der Volkskunde, die er dem Publikum durch diese Ausstellungen wieder lebendig machte.⁶⁴⁾ Seine Tätigkeit wurde von der Krahuletz-Gesellschaft mit der Ernennung zum Ehrenförderer und zum Ehrenmitglied geehrt, einer Auszeichnung, die vor ihm Graf Stainach, Ludwig Brunner, Hans Vollhofer, Karl Zimmel, Dr. Eugen Frischauf, Franz Gamerith, Franz Schneider, Hofrat Dr. Franz Xaver Schaffer, Hofrat Dr. Anton Becker, Direktor Richard Kauderer und Franz Haberl für ihre Verdienste um das Krahuletz-Museum erhalten hatten. 1968 starb auch der Bibliothekar und Betreuer der numismatischen Sammlung des Krahuletz-Museums, Emil Schneid, im 82. Lebensjahr. Er hatte mehr als 40 Publikationen zur Stadtgeschichte Eggenburgs verfaßt.⁶⁵⁾

⁶²⁾ Rückstellungsvergleich zwischen der Stadtgemeinde Eggenburg und dem Museumsverein Krahuletz-Gesellschaft vom 23. November 1949 mit Genehmigungsklausel der NÖ Landesregierung vom 18. April 1950 (G.Z.: L.A.II/1-813-1950).

⁶³⁾ Chronik des Krahuletz-Museums (wie Anm. 52) S. 4.

⁶⁴⁾ 60 Jahre Krahuletz-Museum der Stadt Eggenburg (Eggenburg 1962) S. 23-24.

⁶⁵⁾ Emil Schneid gestorben. In: Eggenburger Zeitung vom 12. Dezember 1968.

In der Jahreshauptversammlung 1970 wurde der Eggenburger Arzt und Kulturstadtrat Dr. Heinrich Reinhart zum Obmann der Krahuletz-Gesellschaft gewählt. Um den modernsten Stand der Wissenschaft für das Museum berücksichtigen zu können, wurden nun enge Kontakte mit der Universität Wien gepflegt, insbesondere mit dem Institut für Paläontologie, wo Univ.-Prof. Dr. Fritz Steininger, ein Eggenburger, die fossilen Ablagerungen um Eggenburg bearbeitete und ein umfassendes Werk darüber veröffentlichte⁶⁶⁾, sowie mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte, wo Univ.-Prof. Dr. Herwig Friesinger mitten in seinen Grabungsarbeiten von Thunau steckte und darüber auch die Sonderausstellung 1975 im Krahuletz-Museum gestaltete. Diese Sonderausstellungen im Krahuletz-Museum bildeten nun die Höhepunkte wissenschaftlicher Präsentation und fanden nicht nur in universitären Kreisen höchste Anerkennung. Stets waren diese Ausstellungen von Katalogen begleitet, welche später zu begehrten Nachschlagewerken über das jeweilige Thema wurden. Die Titel der Ausstellungen seit 1970 waren: Burgen und Siedlungsarchäologie des Mittelalters, Bertha von Suttner⁶⁷⁾, Johann Krahuletz⁶⁸⁾, Die Befestigungsanlagen in Thunau⁶⁹⁾, 280 Millionen Jahre alte Spuren der Steinkohlenwälder von Zöbing⁷⁰⁾, Der Kaiserbesuch am 28. Juni 1904 in Eggenburg⁷¹⁾, Riesen der Vorzeit⁷²⁾ sowie Die Seekuh — Metaxitherium krahuletz⁷³⁾.

1986 legte Dr. Heinrich Reinhart nach 15jähriger Tätigkeit seine Obmannstelle nieder, sein Nachfolger wurde Otto Lamatsch, der seit 1973 Obmannstellvertreter gewesen war. Zum Obmannstellvertreter wurde Univ.-Prof. Dr. Fritz Steininger gewählt. Als Zeichen des Dankes wurde der scheidende Obmann Dr. Heinrich Reinhart für seine Verdienste um das Krahuletz-Museum und die Krahuletz-Gesellschaft einstimmig zum „Ehrenobmann“ ernannt. Die Tradition der Sonderausstellungen wurde unter der neuen Leitung der Krahuletz-Gesellschaft mit den Themen: Der Amethyst von Maissau⁷⁴⁾, Projekt Teiritzberg⁷⁵⁾, Antike Uhren⁷⁶⁾ sowie mit dem Ausstellungsparcours des Jahres 1990 mit Waldviertel —

⁶⁶⁾ Fritz Steininger/Jan Senes, Chronostratigraphie und Neostratotypen. Miozän der zentralen Paratethys. Bd. II., M₁ Eggenburgien. Die Eggenburger Schichtengruppe und ihr Stratotypus (Bratislava 1971).

⁶⁷⁾ Heinrich Reinhart, Bertha von Suttner, Dokumente um ein Leben. Bebilderter Katalog der Sonderausstellung der Krahuletz-Gesellschaft im Krahuletz-Museum (Eggenburg 1972).

⁶⁸⁾ Heinrich Reinhart, Johann Krahuletz 1848-1928. Bebilderter Katalog der Sonderausstellung der Krahuletz-Gesellschaft im Krahuletz-Museum zum 125. Geburtstag seines Begründers (Eggenburg 1973).

⁶⁹⁾ Herwig Friesinger, Die Befestigungsanlagen in Thunau. 5000 Jahre Siedlung im Garser Raum. Bebilderter Katalog der Sonderausstellung der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1975).

⁷⁰⁾ Fritz Steininger/Werner Vasicek, Permfossilien — 280 Millionen Jahre alte Spuren der Steinkohlenwälder von Zöbing. Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1983).

⁷¹⁾ Wie Anm. 33.

⁷²⁾ Fred Rögl/Fritz Steininger/Werner Vasicek, Riesen der Vorzeit. Urelefanten und Nashörner im Waldviertel vor 10 Millionen Jahren. Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1986).

⁷³⁾ Peter Pervesler/Fritz Steininger, Die Seekuh. Metaxitherium Krahuletz. Skelett eines 22 Millionen Jahre alten Meeressäugtieres aus Kühnring. Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1986).

⁷⁴⁾ G. Niedermayr/M. A. Göttinger, Der Amethyst von Maissau. Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1987).

⁷⁵⁾ Wolfgang Sovis/Fritz Steininger, Projekt „Teiritzberg“. Fossilien aus dem Karpat des Korneuburger Beckens. Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Stockerau 1987).

⁷⁶⁾ Ferdinand Stangler, Antike Uhren aus der Sammlung des Krahuletz-Museums in Eggenburg, Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1988).

Kristallviertel⁷⁷⁾, Sachsendorf⁷⁸⁾, Pipeline zur Urgeschichte, dem neuen Uhrensaal sowie den Eggenburger Aquarellen von Prof. Arnulf Neuwirth fortgesetzt.⁷⁹⁾ Natürlich erforderten diese Ausstellungen und die damit verbundenen wissenschaftlichen Arbeiten große finanzielle Mittel, die dankenswerterweise durch Subventionen von Bund, Land, dem Fonds zur wissenschaftlichen Forschung, von der Stadtgemeinde, der Nachbargemeinde Burgschleinitz-Kühnring, der Sparkasse, aber auch große Spenden von Privatpersonen, wie unserem Ehrenförderer Prof. Karl Korab, aufgebracht wurden. Zu besonderem Dank verbunden sind wir auch der Großnichte unseres Heimatforschers, Frau Eleonore Cechner, geb. Krahuletz, welche die Krahuletz-Gesellschaft großzügig in ihrem Testament bedacht hatte, sodaß für die Unterbringung der immer reichhaltiger werdenden Sammlung das ehemalige Lichtspielhaus erworben werden konnte.



Vorstand und Ausschuß der Krahuletz-Gesellschaft am 24. November 1990 (von links nach rechts): Obmann StR. Otto Lamatsch, Spk.-Dir. Bruno Schopf, Sr Hildegard Strondl, Obmannstellv. und Kassier Univ.-Prof. Dr. Fritz Steininger, Dir. Ing. Friedrich Höger, Altbürgermeister Komm.-Rat Ernst Hofer, Bürgermeister HS-Dir. Gerhard Dafert, Ehrenobmann Dr. Heinrich Reinhart, Dr. Hans Seitz, StR. Mag. Andreas Zeugswetter, Schriftführer VS-Dir. Burghard Gaspar und Kulturstadtrat Willibald Jordan

(Foto: W. Brem, Eggenburg)

⁷⁷⁾ Fritz Steininger/Franz Stürmer (Hg.), Waldviertel — Kristallviertel. Bebilderter Katalog der Krahuletz-Gesellschaft (Eggenburg 1990).

⁷⁸⁾ Martin Krenn/Silvia Renhart, Sachsendorf — Untersuchung eines mittelalterlichen Herrensitzes am Manhartsberg. In: Burghard Gaspar (Hg.), Aus der Vergangenheit unserer Gemeinde. Festschrift anlässlich der Überreichung der Markterhebungsurkunde am 10. Juli 1988 (Burgschleinitz 1988) S. 91-105.

⁷⁹⁾ Arnulf und Helena Neuwirth, Die Stadtmauer von Eggenburg (Kautzen 1990).

Im Jahr 1986 wurde die Amethyst-Grabung in Maissau begonnen. Im November 1987 mußte die Krahuletz-Gesellschaft einen großen Verlust beklagen. Direktor Fritz Gamerith, seit fast dreißig Jahren Ausschußmitglied und sich bis zuletzt — gleich seinem Vater — aktiv für Museum und Stadtbild einsetzend, verstarb im 89. Lebensjahr.⁸⁰⁾

1987 begann Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Stangler mit der Renovierung eines Großteils der Uhrensammlung des Krahuletz-Museums. Die Ergebnisse dieser Arbeit, die Prof. Stangler kostenlos durchführte, sind im neuen Uhrensaal zu besichtigen. Die Krahuletz-Gesellschaft dankte es ihm mit der Ernennung zum „Ehrenförderer“.⁸¹⁾ Der Umbau des Kinos zur Studiensammlung mußte zügig durchgeführt werden, und auf dem Gelände der Stadt Eggenburg in Sachsendorf, welches seinerzeit unter Bürgermeister Kranner angekauft worden war, wurde von Martin Krenn und seinem Team mit der Grabung in der frühgeschichtlichen Burganlage begonnen, welche für 1990/91 durch den Fonds zur wissenschaftlichen Forschung in Österreich finanziell getragen wird, was auch für die Krahuletz-Gesellschaft die Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Ambitionen darstellt.

Nun mußte ein großes Problem in Angriff genommen werden, nämlich die Sanierung des Haupthauses, vorerst des Daches und der Fassade. Dieses Projekt konnte finanziell nur durch die ständigen Bemühungen des Obmannes Otto Lamatsch im Zuge der Regionalisierung über ECO-Plus durchgeführt werden. Auch eine Sicherheitsanlage und eine Schließanlage mußten in der Studiensammlung und im Hauptgebäude eingebaut werden, um den heutigen sicherheitstechnischen Anforderungen von Ausstellungsräumen gerecht werden zu können. Eine große Hilfe für die Arbeit in der Krahuletz-Gesellschaft und im Museum war auch die von ALCATEL kostenlos zur Verfügung gestellte Personal-Computer-Anlage. Allen, die uns bei unseren Vorhaben unterstützt haben, gilt unser aufrichtiger Dank. Die NÖ Landesregierung honorierte die geleistete Museumsarbeit im heurigen Jahr mit der Verleihung des Förderungspreises für Museen, welchen der Obmann der Krahuletz-Gesellschaft im Beisein des neuen wissenschaftlichen Leiters des Krahuletz-Museums, Dr. Franz Stürmer, und des Schriftführers am Nationalfeiertag entgegennehmen durfte.⁸²⁾

Dieser Rückblick auf die 90jährige Tätigkeit der Krahuletz-Gesellschaft zeigt, daß das Krahuletz-Museum nur durch die Arbeit von Idealisten in der Krahuletz-Gesellschaft und zum Großteil durch die finanzielle und ideelle Unterstützung seiner Mitglieder und der Eggenburger Bürgerschaft getragen werden konnte und auch nur so weitergetragen werden kann.

⁸⁰⁾ Burghard Gaspar, Direktor Fritz Gamerith im 89. Lebensjahr gestorben. In: NÖN/Horner Zeitung (118. Jg., Nr. 47/19. 11. 1987) S. 6.

⁸¹⁾ Wie Anm. 76.

⁸²⁾ Johannes Wolfgang Paul, Fundgruben. Förderungspreis für das Krahuletzmuseum in Eggenburg. In: Kulturpreisträger des Landes Niederösterreich (Wien 1990) S. 35-37. — Franz Stürmer, Museum intern. Krahuletz-Museum Eggenburg. In: Archäologie Österreichs 1/1-2 (1990) S. 5-6.